

13.Sonntag nach Trinitatis 2020 – Lk 19,1-10

Liebe Gemeindeglieder,
Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer,
ganz herzlich willkommen
zur Videoandacht
der deutschsprachigen evangelischen Gemeinde
in Kairo und ganz Ägypten.

„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!“ Dankbarkeit ist das Thema des Sonntags – Dank für unerwartete Gottesbegegnungen, die sich erst im Rückblick als solche erweisen; Dank für konkrete Erfahrungen; Dank dafür, von Gott geliebt zu sein. Lobe den Herrn!

Und er ging nach Jericho hinein und zog hindurch. 2 Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war ein Oberer der Zöllner und war reich. 3 Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte es nicht wegen der Menge; denn er war klein von Gestalt. 4 Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er durchkommen. 5 Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren. 6 Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden. 7 Da sie das sahen, murrten sie alle und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt. 8 Zachäus aber trat herzu und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück. 9 Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams. 10 Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

Liebe Gemeinde,
wann ist ein Mensch **wirklich** glücklich?
Ich stelle diese Frage einfach mal in den Raum,
wohlwissend, dass es sicherlich

ganz unterschiedliche Antworten darauf gibt,
die von ganz unterschiedlichen Lebensentwürfen abhängen.
Ich bin mir auch sicher,
dass jede und jeder von uns
eine feine Antenne dafür hat,
was mit dieser Frage gemeint ist
und welche Abgründe in dieser Frage stecken.

Wann ist ein Mensch wirklich glücklich?
Unsere konsumorientierte Gesellschaft sagt:
Schnapp deinen Geldbeutel, zieh los,
kaufe und du wirst glücklich.
Werbung ist ein offenes Buch für die Versprechen,
mit denen uns Glück gegeben werden soll.

Meistens lächeln Menschen in der Werbung.
Da schaufelt sich eine glücklich lächelnde Familie
am frühen Morgen die neuesten Cornflakes
oder ein Brot mit dem neuesten Aufstrich in den Mund,
schrei vor Glück –
vor einigen Jahren Slogan eines online-Versandhauses,
das neueste Biermixgetränk zaubert bei den Party-Gästen
ein Lächeln ins Gesicht,
eine Dame in den besten Jahren
schaut glücklich in den Spiegel,
weil die neueste Faltencreme
den unaufhaltsamen Fortgang der Zeit
zu retuschieren vermag,
und in der Nachmittagswerbung
freut sich ein schon sehr gebrechlicher Senior
über den neuesten Treppenlift,
der ihn sicher in das obere Stockwerk trägt.

Kauf mich und du wirst glücklich.
Wir können miteinander hinter
die Versprechen schauen,

die uns in der Werbung gegeben werden,
um zu verstehen,
was uns Menschen wirklich glücklich machen könnte:
die glückliche Familie am Frühstückstisch,
die von Cornflakes und Brotaufstrich lebt,
wird nicht dadurch glücklich,
dass sie diese Dinge isst,
sie wird glücklich,
weil sie miteinander an einem Tisch sitzt
und das ist in unserer modernen Welt
gerade in Pandemie-Zeiten nicht selbstverständlich.
Es gibt Menschen, Kinder und Erwachsene,
die sich nach Tischgesellschaft sehnen,
nach Geborgenheit und Gemeinschaft.

Kleidung und Schuhe ersetzen,
können Sicherheit und Kontinuität nicht ersetzen.
Das neueste Smartphone nützt nichts,
wenn ich keine Freunde habe,
mit denen ich kommuniziere.
Es ist egal,
ob ich dieses oder jenes Getränk trinke,
wenn ich niemanden habe,
mit dem ich feiern kann!
Die neueste Faltencreme kann
meinen Umgang mit dem Altwerden nicht ersetzen,
die neueste Technik wird mich nicht davor bewahren,
dass ich irgendwann im Alter auf Hilfe angewiesen bin.

Was macht einen Menschen **wirklich** glücklich?
Die Antwort darauf finden wir wie immer
unter der Oberfläche,
man muss also etwas graben,
etwas von der Oberfläche abtragen,
um zum Wesentlichen zu kommen.
Heute in unserem Predigttext,

der Geschichte vom Zöllner Zachäus,
hören wir von einem Menschen,
der etwas in seinem Leben erreicht hat,
materielle Sicherheit, Wohlstand, Besitz.

Er ist reich,
sagt der Evangelist Lukas kurz und knapp.
In diesem kurzen Wort steckt
für die damalige Zeit unendlich viel.
Die Menschen waren in der Regel nicht reich,
es waren Bauern und Handwerker,
Händler und Kaufleute,
die es allenfalls zu einem
bescheidenen Wohlstand gebracht hatten.
Zachäus, der Zöllner, ist wirklich reich.
Dass er zu diesem Reichtum gekommen ist,
indem er unsaubere Geschäfte machte,
indem er den einen oder anderen übers Ohr haute,
indem er mit den verhassten Römern
Geschäfte machte,
das alles spielt erst am Ende eine Rolle,
als Zachäus den begangenen Schaden
wiedergutmachen möchte.

Zunächst ist Zachäus ein Mensch,
der eigentlich ein glückliches Leben führen könnte.
Aber er führt kein glückliches Leben,
ihm fehlt etwas,
etwas, das kein Geld auf der Welt kaufen kann,
und wenn er noch so viel davon hätte!
Dieser Mann hat keine Freunde,
die anderen machen einen Bogen um ihn,
er ist ein Ausgestoßener,
niemand will mit ihm zu tun haben,
ihm fehlt ein Freund!

Jesus lädt sich in das Haus des Zöllners ein.

Ich muss heute in deinem Haus einkehren.

Er **muss** einkehren,

denn das ist Jesu Auftrag

und sein Selbstverständnis,

dass er die Nähe zu Menschen sucht,

die für andere als verloren gelten.

Oder auch Menschen,

die sich selbst verloren geben.

Der Menschensohn ist gekommen,

zu suchen und selig zu machen,

was verloren ist.

Plötzlich hat Zachäus einen Freund.

Jesus kehrt in sein Haus ein,

isst und trinkt mit ihm,

redet mit ihm,

lacht mit ihm,

teilt mit ihm Sorgen und Nöte,

Zachäus hat einen Freund,

der mit ihm sein Leben teilt.

Ob Zachäus wirklich klar war,

wer da bei ihm Einzug hält?

Ob ihm wirklich klar war,

dass mit Jesus Gott selbst

einen Besuch in seinem Haus abstattet?

Zachäus hat einen Freund

und mit diesem Freund kehrt

die Fülle des Lebens bei ihm ein.

Es gibt etwas,

das wir in unserem Leben ebenso vermissen

wie Familie und Freunde.

Wir wollen hinter dem, was wir sehen und erleben,

noch eine andere Wirklichkeit entdecken.

Es ist die Wirklichkeit Gottes.

Die moderne Welt des schönen Scheins
und des Konsums redet uns ein:
Gebt euch mit dem Vordergründigen zufrieden.
In dieser Botschaft steckt
eine tiefe Verachtung des Menschen!
Die, die uns eine solche Welt versprechen,
machen aus uns Menschen dumme und oberflächliche Wesen.
Sie nehmen uns und unsere Nöte nicht ernst!
Sie sagen uns, dass wir mit dem,
was uns an Waren und Entertainment angeboten wird,
doch bitte zufrieden sein sollen!
Diese Botschaft ist ein Angriff auf den Menschen,
auf unser Selbstbild und unsere Würde.
Wir Menschen sind **mehr**
als Konsumenten.

Wir Menschen sind in Wirklichkeit
erst dann Menschen,
wenn wir spüren,
dass es in unserem Leben eine Lücke gibt,
dass da etwas fehlt,
dass wir eine innere Sicherheit und Unruhe verspüren,
weil da etwas ist,
das in unserem Leben bisher noch keine Rolle spielt.
Diese Lücke kann nicht mit Gegenständen gefüllt werden,
auch nicht mit Unterhaltung
und Entertainment.
Diese Lücke ist das Zeichen,
das Gott der Schöpfer
in seinen Geschöpfen hinterlassen hat,
eine Lücke,
die uns immerfort antreibt,
etwas zu suchen,
das hinter der Fassade unseres Lebens steht.

Der Zöllner Zachäus hat dies erkannt.
Er macht sich auf den Weg
um Jesus zu sehen.
Weil er klein ist,
klettert er auf einen Baum.
Manchmal ist es gut den Boden zu verlassen,
hinaufzusteigen
von oben auf die Szene zu blicken
und zu fragen:
Was macht mich glücklich?
Wie komme ich dahin?
Ist da mehr?

Vielleicht werden Sie sich nun wundern:
Ich gebe Ihnen keine Antwort auf diese Fragen!
Die Bibel gibt eine Antwort.
Sie sagt:
Der Mensch ist dann wirklich Mensch,
wenn er dem Göttlichen
einen Platz in seinem Leben einräumt.
Das Göttliche steht vor der Tür
und möchte zu mir kommen.
So wie Jesus zu Zachäus.
Was das aber für mich
und für Sie bedeutet,
das ist individuell!

Deswegen ist die Geschichte von Zachäus
kein Patentrezept.
Sie ersetzt nicht ein defizitäres Menschenbild
durch ein anderes.
Sie rechnet mit der Fehlerhaftigkeit des Menschen
und mit der Güte Gottes.

Christliche Gemeinde ist keine Gemeinschaft
von vollkommenen Menschen,

sondern eine Gemeinschaft der Sünder,
die erkennen,
dass in Ihrem Leben etwas fehlt,
wenn Gott nicht darin vorkommt.

Was so schnell gesagt ist,
ist schwer genug.
Der Weg zur Einsicht ist lang,
dass ich eine Lücke in meinem Inneren habe,
die geschlossen werden sollte,
Und die Tür öffnen
und den hereinlassen,
der anklopft,
ist so einfach nicht.
Gute Nachricht:
Bei Zachäus ist es wahr geworden,
warum nicht auch bei uns?

Amen

Wir beten:

Komm, Jesus Christus, sprich zu denen,
die sich nach Hoffnung verzehren.
Komm, Jesus Christus, sprich zu denen,
deren Schmerzen nicht enden.
Komm, Jesus Christus, sprich zu denen,
die in dieser Welt Einfluss haben.
Komm, Jesus Christus,
und kehre in den Häusern der Kleinen ein,
bei denen, die dir vertrauen und auf dich hoffen,
Komm, Jesus Christus,
in unsere Häuser.
Sprich zu deiner Gemeinde -
hier und überall,
heute und alle Zeit.

Amen.

Vaterunser

Ausblick auf die nächsten beiden Sonntage

Spenden